

Allmende- Tragödie

Zentrales Spannungsfeld:

Kurzfristiges Eigeninteresse



Langfristiges Gemeinwohl

Die Allmende-Tragödie zeigt das Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Eigeninteresse und langfristigem Gemeinwohl. Gemeinsame Ressourcen werden übernutzt, weil der individuelle Nutzen unmittelbar – die kollektiven Kosten aber verzögert spürbar sind.

Dieses Dilemma betrifft nicht nur ökologische, sondern auch soziale und organisationale Ressourcen. Niemand fühlt sich verantwortlich für das, was allen gehört. Dadurch droht eine Übernutzung gemeinsamer Ressourcen, die letztlich allen schadet.

Was heißt das für Organisationen?

Die Allmende-Tragödie beschreibt das Phänomen, dass Mitarbeitende oder Bereiche frei verfügbare, aber begrenzte Ressourcen (wie Zeit, Budgets oder Wissen) vor allem für den eigenen Vorteil nutzen. Da die unmittelbaren Vorteile individuell wirken, werden die langfristigen, kollektiven Kosten – wie Erschöpfung, Ressourcenmangel oder Qualitätsverlust – oft übersehen.

Wie sich dieses Dilemma im Alltag zeigt:

Wir wissen, dass alle überlastet sind – trotzdem wird die nächste Initiative gestartet, und niemand will das eigene Thema aufgeben.

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden ist uns wichtig. Gleichzeitig greifen wir immer wieder auf dieselben engagierten Menschen zurück, weil sie es „am besten können“ – auch wenn diese schon stark überlastet sind.

Wir wissen, dass wir zu viel Zeit in Meetings sitzen – gleichzeitig organisiert jede/r Abstimmungstermine, um die eigenen Themen effektiv vorantreiben zu können.

Umwelt- und Klimaschutz ist wichtig für unsere Gesellschaft – und für unsere Marke. Aber wenn es hart auf hart kommt, werden unsere freiwilligen Nachhaltigkeitsziele depriorisiert.

REFLEXIONSFRAGEN:

**Welche „kollektiven Kosten“ (z.B. Erschöpfung, Meeting-Flut, Qualitätsverlust...) beobachte ich aktuell in unserer Organisation?
Und wie trage ich dazu bei?**